

Warum Amerika den Krieg gegen den Iran verliert (mit John Mearsheimer) | The Chris Hedges Report

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Chris Hedges (CH): Informationen werden im Krieg als Waffe eingesetzt. Das gilt für die Vereinigten Staaten, das gilt für Israel, und das gilt für den Iran. Doch wenn man durch den Nebel des Krieges blickt, scheint der Konflikt mit dem Iran weder für Israel noch für dessen Verbündeten, die USA, gut zu verlaufen. Die Sperrung der Straße von Hormus durch den Iran und die Drohungen, die Seestraße mit Minen zu versehen, lösen derzeit den größten Energieversorgungsschock seit Jahrzehnten aus. Und diese Energiekrise wird nur noch schlimmer werden. Der Iran hat die militärische Infrastruktur der Region geschwächt und hochmoderne US-Radaranlagen im Golf und in Israel lahmgelegt. Dadurch sind die USA und Israel zunehmend unfähig, anfliegende Raketen und Drohnen zu orten. Der Iran hat erfolgreiche Angriffe auf US-Stützpunkte und Häfen sowie auf Energieinfrastruktur, Entsalzungsanlagen und diplomatische Einrichtungen durchgeführt. Je länger der Krieg andauert und je weniger Anzeichen der Iran zeigt, an Verhandlungen interessiert zu sein, desto mehr untergräbt dies die Sicherheitsvereinbarungen im Golf – Vereinbarungen, die auf der Prämisse beruhen, dass Amerika die Golfstaaten im Falle eines Konflikts vor dem Iran schützen wird. Die Trump-Regierung hat keine klaren Kriegsziele außer den unrealistischen Forderungen nach bedingungsloser Kapitulation und großspurigen Drohungen. Es ist offensichtlich, dass die USA eine fatale Fehleinschätzung darüber getroffen haben, was sie durch die Ermordung der führenden Politiker im Iran, einschließlich des Obersten Führers, erreichen würden. Dieser Krieg, der sich ohne erkennbare Ausstiegsstrategie hinzieht, birgt das Risiko, dass die USA angesichts einer sich abzeichnenden Krise der Weltwirtschaft gezwungen sein könnten, den iranischen Forderungen nachzugeben. Eine derart demütigende Niederlage würde möglicherweise das Ende der US-Hegemonie in der Region bedeuten.

Mein Gast zur Diskussion über den Krieg im Iran ist heute Professor John Mearsheimer. Er ist R. Wendell Harrison Distinguished Service Professor für Politikwissenschaft an der University of Chicago. Professor Mearsheimer, der sein Studium in West Point absolvierte und Captain der Luftwaffe war, ist Autor zahlreicher Bücher, darunter *Conventional Deterrence* [zu deutsch: Konventionelle Abschreckung], *Nuclear Deterrents: Ethics and*

Strategy [zu deutsch: Nukleare Abschreckungsmittel: Ethik und Strategie], *Liddell Hart and the Weight of History* [zu deutsch: Liddell Hart und die Last der Geschichte], *The Tragedy of Great Power Politics* [zu deutsch: Die Tragödie der Großmachtpolitik], *Die Israel-Lobby: Wie die amerikanische Außenpolitik beeinflusst wird*, und *Lüge! Vom Wert der Unwahrheit*. Beginnen wir mit der Tatsache, dass sich das Pentagon drei Jahrzehnte lang gegen den Druck Israels gewehrt hat, einen Krieg gegen den Iran zu führen – sei es unter Obama, Bush oder Biden. Und aus allen Gründen, die mittlerweile offensichtlich sind, wollte das Pentagon diesen Konflikt nicht. Wie wurde diese Zurückhaltung oder dieser Widerstand überwunden?

John Mearsheimer (JM): Ja, es ist ziemlich bemerkenswert, Chris, dass keiner von Trumps Vorgängern den Köder geschluckt hat, obwohl die Israelis immer wieder versucht haben, uns in einen Krieg gegen den Iran zu locken. Und man sollte sich daran erinnern, dass im Jahr 2024, Joe Bidens letztem Jahr als Präsident, die Israelis zweimal – einmal im April und dann ein zweites Mal im Oktober desselben Jahres – versucht haben, Biden zu diesem Krieg zu bewegen. Und er hat sich geweigert. Trump ist der erste Präsident, der in diese Falle getappt ist. Das fing im Juni letzten Jahres während des 12-Tage-Kriegs an. Man muss sich daran erinnern, dass die Israelis diesen Konflikt am 13. Juni selbst ausgelöst haben und er am 25. Juni endete. Am 22. Juni haben wir dann drei nukleare Einrichtungen im Iran bombardiert, aber es war nur ein eintägiger Angriff. Wir sprachen damals von einer einmaligen Aktion. Und Sie erinnern sich sicher, dass Präsident Trump am Abend des 22. Juni, als die Bombardierung beendet war, den Sieg verkündete. Es sah so aus, als würde er sich zunächst nur vorsichtig herantasten, ohne sich ernsthaft auf einen Krieg im Iran einzulassen. Doch das änderte sich am 28. Februar. Die Vereinigten Staaten und Israel, die ich gerne als „Tag-Team“ bezeichne, beschlossen, den Iran anzugreifen. Und wir befinden uns nun in einem Zermürbungskrieg mit den Iranern, bei dem schwer abzusehen ist, wie er enden wird. Trump hat den Köder geschluckt. Und um es genauer zu sagen: Premierminister Netanjahu versucht seit Jahrzehnten – buchstäblich Jahrzehnten –, die Vereinigten Staaten dazu zu bringen, für Israel den Iran anzugreifen, und hat dies mit Trump endlich geschafft. Wie gesagt, im Juni letzten Jahres wurde in dieser Hinsicht ein kleiner Schritt nach vorne gemacht, aber jetzt ist Trump kopfüber ins Wasser gesprungen.

CH: Dennoch sieht es so aus, dass selbst dieser kriecheische Vorsitzende der Joint Chiefs, Caine, jedes Mal, wenn er vor die Kameras tritt, nicht besonders glücklich wirkt. Ich glaube, das Militär und das Pentagon haben vorausgesehen, was auf uns zukommt, und sind ziemlich ratlos, wie sie damit umgehen sollen.

JM: Ich finde, General Caine hat sich hier eigentlich recht gut verhalten. Man muss bedenken, dass Trump, als er im Januar letzten Jahres, also Anfang 2025, sein Amt antrat, den Vorsitzenden der Joint Chiefs of Staff, General Brown, entlassen und General Caine aus dem Ruhestand zurückgeholt hat. Caine war nur ein Drei-Sterne-General. Er war nicht einmal ein Vier-Sterne-General, aber Trump mochte ihn, und Trump machte ihn zum Vier-Sterne-General und ernannte ihn zum Vorsitzenden der Vereinigten Stabschefs. Angesichts der Tatsache, dass er praktisch Trumps General war und seine Position Donald Trump zu verdanken hatte, könnte man meinen, er würde Trump genau das sagen, was dieser

in Bezug auf einen Krieg gegen den Iran hören wollte. Aber im Gegenteil: Was Caine vor dem Krieg tat – das war vor dem 28. Februar –, war, dass er Präsident Trump sehr deutlich machte, dass wir keine tragfähige militärische Option hatten. Es ist also nicht verwunderlich, dass General Caine jedes Mal, wenn er vorgeführt wird, sehr unbehaglich wirkt. Und ich glaube, es gibt eine einfache Erklärung dafür, warum das so ist. Er wusste von Anfang an, dass das nicht so laufen würde, wie Trump und Netanjahu es sich vorgestellt hatten. Und er ist sich bewusst, dass er der Vorsitzende der Joint Chiefs of Staff ist. Und er war der Vorsitzende, als wir am 28. Februar in diesen törichten Krieg eintraten, obwohl er davor gewarnt hatte.

CH: Wäre es zu kurz gegriffen zu sagen, dass Trump und Netanjahu in ihrer Naivität geglaubt haben, mit der Beseitigung des Obersten Führers und einiger weiterer Führungskräfte würde ein Regimewechsel eintreten und der Krieg wäre vorbei?

JM: Ich denke, das trifft auf Trump eindeutig zu. Ich glaube, das war das Argument, das Netanjahu Trump verkauft hat. Und Trump gefiel dieses Argument. Ich glaube, angesichts dessen, was in Venezuela passiert war, dachte er, wir könnten zugleich leichtfüßig agieren und hart zuschlagen. Und Bibi sagte ihm, das Regime im Iran sei schwach und wir müssten es nur enthaupten und in den ersten ein, zwei Tagen wirklich hart zuschlagen, um es zum Einsturz zu bringen – und dann hätten wir ein pro-amerikanisches, pro-israelisches Regime an seiner Stelle. Ich glaube, Netanjahu hat Trump diese Story sehr erfolgreich verkauft. Und Trump ist nicht gerade von klugen Beratern umgeben, abgesehen von General Caine, der ihm etwas anderes gesagt hätte. Also ist er in die Falle getappt. Nun ist Netanjahu ein komplizierterer Fall. Man könnte argumentieren, dass Netanjahu verstanden hat, dass ein Enthauptungsschlag nicht funktionieren würde, dass dies kein schneller und entscheidender Sieg wäre, und dass er stattdessen versuchte, Trump in einen langen Krieg zu verwickeln, in dem der Iran zerstört würde. Mit anderen Worten: Netanjahu hat verstanden, das Regime würde nicht schnell fallen, aber sobald wir uns auf den Krieg eingelassen hätten, bliebe uns keine andere Wahl, als ihn bis zum Ende durchzuziehen. Und genau in dieser Situation befinden wir uns jetzt. Das ist also ein mögliches Argument. Es ist schwer mit Sicherheit zu sagen, ob das stimmt. Aber es ist auch möglich – wenn man Netanjahu über die Zeit beobachtet hat –, dass er sich selbst vorgemacht hat, das iranische Regime sei fragil und wir könnten leicht einen Regimewechsel herbeiführen. Das sagt er schon seit langer Zeit. Und manchmal, wenn Menschen bestimmte Argumente wiederholen, fangen sie nach einer Weile sogar an, ihre eigenen Aussagen zu glauben, obwohl sie das anfangs gar nicht taten. Es ist also möglich, dass Bibi sich selbst getäuscht hat, oder es ist möglich, dass er Trump nur hereingelegt hat, um ihn in diesen Krieg zu verwickeln.

CH: Nun, das israelische Ziel unterscheidet sich vom amerikanischen Ziel. Die Amerikaner wollen einen Regimewechsel. Die Israelis wollen einen gescheiterten Staat herbeiführen. Sie wollen den Iran genauso zersplittern, wie sie den Irak zersplittert und zerstört haben, genauso wie sie Libyen in einen gescheiterten Staat verwandelt haben. Das sind sehr unterschiedliche Ziele.

JM: Da stimme ich zu, allerdings sprechen die Israelis diese Tatsache nicht offen an. Ich glaube, die israelische Sichtweise ist: Wenn sie einen Regimewechsel erreichen und ein pro-amerikanisches/pro-israelisches Regime an die Macht bringen, dann müssten sie sich nicht so sehr darum sorgen, das Land zu zerstören. Allerdings glaube ich, sie wissen, wie unwahrscheinlich das ist, der Iran wird nicht so einfach verschwinden – und so lange das so ist, wollen sie ihn zerstören. Sie wollen mit dem Iran das Gleiche machen wie mit Syrien, und wenn sie dann mit dem Iran fertig sind, können sie sich gleich noch die Türkei vornehmen und in Stücke reißen.

CH: Lassen Sie uns über ein Land sprechen, das tatsächlich eine Strategie hat, und zwar den Iran. Was ich interessant fand, ist, dass sie, anstatt sich der amerikanischen Militärmacht, also den Schiffen, zu stellen, ganz klug und methodisch beschlossen haben, die Wirtschaftsmaschinerie zu zerstören, nicht nur am Golf, sondern weltweit.

JM: Die Iraner verfolgen eine kluge Strategie. Und um auf General Caine zurückzukommen: General Caine hat eine Reihe von Äußerungen über die Iraner gemacht, die deutlich machen, dass er ihre Fähigkeit, in diesem Krieg strategisch vorzugehen, respektiert. Er verachtet die Iraner nicht. Hegseth und Trump sprechen über die Iraner, als wären sie ein Haufen Hinterwäldler, während wir die strategischen Genies sind – und zwar nicht nur in Bezug auf die materielle Macht, sondern auch, was das strategische Denken angeht. Dem stimme ich nicht zu. Und wenn man General Caine genau zuhört, wird genau dieser Punkt deutlich. Wir stehen einem gewaltigen Gegner gegenüber. Angesichts Ihrer Ausführungen und der Aussagen von General Caine haben sie viele Trümpfe in der Hand. Der entscheidende Punkt hier ist, dass der Iran über ein riesiges Arsenal an Kurzstreckenraketen und Drohnen verfügt, die er gegen die Golfstaaten einsetzen kann. Und die Golfstaaten bieten ein Umfeld mit zahlreichen Zielen. Es ist ein Leichtes, mit diesen Drohnen und Kurzstreckenraketen allen Ländern am Golf, einschließlich Saudi-Arabien, großen Schaden zuzufügen.

Die Iraner verfügen zudem über zahlreiche Langstreckenraketen und Langstreckendrohnen, die Israel treffen können. Bisher haben sie davon jedoch noch nicht viel Gebrauch gemacht. Es ist sehr wichtig zu verstehen, dass die Iraner im 12-Tage-Krieg im vergangenen Juni fast ausschließlich gegen Israel gekämpft haben. Sie haben keine amerikanischen Militärstützpunkte in der Region ins Visier genommen. Und sie haben auch nicht die Golfstaaten angegriffen. In diesem Krieg zielen sie auf Israel, amerikanische Militäranlagen in der Region und die Golfstaaten ab. Und im ersten Teil des Krieges, bis so ziemlich jetzt, konzentrierten sie sich hauptsächlich auf Angriffe auf amerikanische Anlagen und auf die Golfstaaten. Aber sie haben angekündigt, dass sie nun beginnen, den Fokus zu verlagern. Und sie werden sich viel stärker auf Angriffe auf Israel konzentrieren. Sie verfügen über ballistische Langstreckenraketen und Drohnen, mit denen sie Israel treffen können. Das Problem, mit dem die Israelis konfrontiert sind – und natürlich auch die Amerikaner –, ist, dass wir nur über eine begrenzte Anzahl von Abwehrraketen verfügen, mit denen diese anfliegenden ballistischen Raketen abgeschossen werden können. Und selbst wenn wir diese Abwehrraketen einsetzen, treffen sie oft nicht die anfliegende iranische ballistische Rakete.

Wir haben also diese Situation am Golf und in Israel, wo die Iraner die Fähigkeit haben, all diese Länder über einen langen Zeitraum hinweg zu bombardieren. Und wir können nichts dagegen tun. Und tatsächlich nimmt unsere Fähigkeit, diese Raketen und Drohnen abzuschießen, mit der Zeit ab. Sie bleibt nicht gleich, und sie nimmt sicherlich nicht zu. Sie nimmt ab. Die Iraner verfügen über eine Reihe ernstzunehmender militärischer Optionen gegen uns. Und das bedeutet, dass wir die Eskalationsleiter hinaufsteigen, wenn wir keinen Ausweg finden – und ich glaube nicht, dass wir einen Ausweg finden werden. Und natürlich werden Pete Hegseth und Donald Trump sagen, wir hätten Eskalationsüberlegenheit, wenn man diese Eskalationsleiter hinaufsteigt, aber ich glaube nicht, dass das stimmt. Ich glaube, die Iraner haben starke Trumpfkarten in der Hand, und deshalb befinden wir uns in einer wirklich schrecklichen Lage.

CH: Wie sieht diese Eskalationsleiter aus? Was würde das bedeuten? Sie führen bereits praktisch ein Flächenbombardement auf Teheran durch.

JM: Noch nicht. Sie bombardieren den Iran, daran besteht kein Zweifel, und sie bombardieren Teheran. Aber sie haben nicht mehr als 1.500 Menschen getötet. Ich meine, es ist furchtbar bedauerlich, dass überhaupt ein Mensch getötet wurde, geschweige denn 1.500 oder wie hoch die Zahl mittlerweile sein mag. Die Israelis und Amerikaner sind aber noch nicht so weit gegangen wie möglich. Und in einem sehr wichtigen Punkt gibt es Anzeichen dafür, dass die Amerikaner die Israelis davon abhalten, zu weit und zu schnell die Eskalationsleiter hinaufzusteigen, weil wir wissen, dass die Iraner über eine Zweitschlagfähigkeit verfügen. Den Israelis ist das ziemlich egal, denn die Israelis wollen, dass wir immer tiefer in diesen Krieg verwickelt werden und den Iran zerstören. Sie wollen, dass wir jede Stadt im Iran dem Erdboden gleichmachen und das Land in Stücke reißen. Aber Trump will diesen Weg zum jetzigen Zeitpunkt nicht einschlagen. Ich glaube jedoch, dass wir, während wir die Eskalationsleiter hinaufsteigen, zivile Gebiete ins Visier nehmen. Wir töten letztendlich immer mehr Menschen. Und darüber hinaus spielen wir mit dem Gedanken, die iranische Erdölinfrastruktur und vielleicht auch ihre Entsalzungsanlagen zu zerstören. Wir beginnen, das Regime wirklich zu strangulieren, es zu ersticken. Und noch einmal: Dabei geht es nicht nur darum, einfach Menschen zu töten, was man meiner Meinung nach tut, wenn man verzweifelt genug ist. Die Israelis hätten natürlich kein Problem damit. Und letztendlich, so glaube ich, hätten wir es auch nicht, wenn wir verzweifelt genug wären.

Aber noch einmal: Das Problem ist, dass die Iraner zurückschlagen werden, wenn wir diese Dinge tun. Wenn wir die Energieinfrastruktur im Iran angreifen, werden die Iraner immer mehr Energieinfrastruktur in den Golfstaaten angreifen. Wenn wir Entsalzungsanlagen angreifen, werden sie Entsalzungsanlagen in Ländern wie Saudi-Arabien und Israel selbst angreifen. Ich glaube, die Israelis haben vier oder fünf große Entsalzungsanlagen, auf die sie stark angewiesen sind, und ich glaube, die Iraner werden einen Anreiz haben, diese auszuschalten, wenn wir oder die Israelis oder wir beide ihre Entsalzungsanlagen angreifen. Man sieht also, dass die Iraner mit uns die Eskalationsleiter hinaufsteigen, und ich sehe nicht, wie man argumentieren könnte, dass wir in irgendeiner sinnvollen Weise Eskalationsüberlegenheit haben, insbesondere wenn man die Tatsache berücksichtigt, dass

die Geschichte hier ganz klar zeigt, dass Länder bei solchen Luftangriffen enorme Strafen erleiden können, ohne dass die Bevölkerung gegen die Regierung aufsteht und sie stürzt. Und tatsächlich passiert in den meisten dieser Fälle, wenn nicht sogar in allen, dass sich die Bevölkerung geschlossen hinter die Regierung stellt. Wenn wir also glauben – oder die Israelis glauben –, dass das Töten iranischer Zivilisten Druck auf die Regierung ausüben wird, den Krieg zu beenden, halte ich das für eine falsche Annahme.

CH: Nun, das haben wir in Vietnam versucht.

JM: Wir haben es in Korea versucht. Was wir während des Koreakriegs Nordkorea angetan haben, ist schrecklich. Es ist viel schlimmer als das, was wir in Vietnam getan haben. Und dann blickt man zurück auf den Zweiten Weltkrieg in Europa und in Ostasien gegen Japan. Ich meine, die Zahl der Menschen, die wir getötet haben, ist einfach kaum zu glauben. Aber es ist sehr schwer, wenn nicht gar unmöglich, mit solchen Luftangriffen die Regierung zum Aufgeben zu bewegen.

CH: Gibt es ein Beispiel für eine Luftkampagne, die eine Regierung tatsächlich zu Fall gebracht hat? Ich glaube nicht. Gibt es das historisch gesehen?

JM: Nein. Ich denke, das einzige Beispiel, das man anführen könnte, ist der Abwurf von zwei Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki am 6. und 9. August, der die Japaner schließlich zur Kapitulation zwang. Die Japaner standen im August 1945 am Rande des Abgrunds. Und die Frage war: Was hat sie über den Abgrund gestoßen? Manche würden argumentieren, es waren die beiden Atombomben an diesen beiden Tagen. Ich glaube eigentlich, dass das nicht stimmt. Ich glaube, es war der Einmarsch der Russen am 8. August. Man muss bedenken, dass der Krieg in Europa am 8. Mai 1945 gewonnen wurde und dass die Russen bzw. die Sowjets in Jalta erklärt hatten, sie würden drei Monate nach dem Ende des Krieges in Europa auch in Japan einmarschieren. Der Krieg in Europa endete am 8. Mai 1945. Und drei Monate später, am 8. August 1945, marschierten die Sowjets gegen die japanische Kwantung-Armee in der Mandschurei ein und überrannten sie schnell. Ich glaube, dass es die Entscheidung der Sowjets war, Japan am 8. August anzugreifen – also zwischen den beiden Atombombenabwürfen am 6. und 9. August –, die den entscheidenden Faktor darstellte, der die Japaner dazu brachte, die Waffen niederzulegen. Aber das ist der einzige Fall, in dem man argumentieren könnte, dass die Luftwaffe ein wenig dazu beigetragen hat, den Krieg zu beenden.

Aber nur kurz, um das zu verdeutlichen: Wir begannen am Abend des 10. bzw. 11. März 1945 mit den Bombenangriffen auf Japan. Und in der ersten Nacht, in der wir Tokio mit Brandbomben bombardierten – das war der 10. März –, töteten wir mehr Japaner als in Hiroshima oder Nagasaki zusammen. Denken Sie mal darüber nach. Das war die erste Nacht, in der wir Tokio bombardierten, und dann arbeiteten wir uns die Liste der großen japanischen Städte herunter und bombardierten sie, töteten eine ungeheure Anzahl von Menschen. Und die Japaner gaben nicht auf. Sie geben erst im August auf, und das ist natürlich der Zeitpunkt, an dem die beiden Atombomben abgeworfen werden und die Sowjets in den Krieg eintreten. Und das ist sozusagen der Gnadenstoß. Aber die Bombenangriffe haben einfach nicht

funktioniert. Und das untermauert den Kernpunkt meiner Argumentation, dass man zwar eine riesige Zahl von Zivilisten ermorden kann – und das ist wirklich Mord, weil man gezielt Zivilisten ins Visier nimmt –, aber dass es nicht funktioniert.

Die historischen Aufzeichnungen sind in dieser Hinsicht bemerkenswert eindeutig. Und hier sind wir nun im Iran, wo es heißt: "Wir werden keine Bodentruppen einsetzen, sondern uns auf die Luftwaffe verlassen. Wir werden den Iran bombardieren und den Krieg gewinnen. Wir werden einen Regimewechsel herbeiführen, ohne Bodentruppen zu entsenden. Wir werden es einfach aus der Luft tun". Die historischen Aufzeichnungen machen unmissverständlich klar, dass dies fast unmöglich ist. Ohne ein Wunder – und ich glaube nicht an Wunder – ist es schwer oder unmöglich, allein mit Luftangriffen einen Regimewechsel zu erreichen. Man muss Bodentruppen entsenden. Man muss Bodentruppen vor Ort haben. Das haben wir im Irak getan. Wir mussten in den Irak einmarschieren, um einen Regimewechsel zu erreichen. Und wenn man einen Regimewechsel im Iran will, muss man in dieses Land einmarschieren. Und das wird nicht passieren. Das Land ist viel zu groß, es gibt zu viele Menschen. Und außerdem haben wir das schon einmal versucht. Es funktioniert nicht besonders gut. Und selbst Donald Trump ist klug genug, um zu wissen, dass die Entsendung einer Armee in den Iran ein echtes Rezept für eine Katastrophe wäre.

CH: Lassen Sie uns über die wirtschaftlichen Auswirkungen einer Sperrung der Straße von Hormus sprechen und speziell über das Thema Entsalzungsanlagen, da ich in Saudi-Arabien gearbeitet habe – wenn man diese stilllegt, kommt es zu einer riesigen humanitären Krise. Ich meine, Städte wie Riad sind fast vollständig von der Entsalzung abhängig.

JM: Absolut. Und die Trump-Regierung hat den Israelis gesagt, sie sollen sich von den Entsalzungsanlagen fernhalten. Und wir wollen nicht in einen Krieg geraten, in dem beide Seiten versuchen, die Entsalzungsanlagen der jeweils anderen Seite zu zerstören. Das wäre nicht gut, denn wie Sie sagen, wäre es eine katastrophale Katastrophe für die Menschen in all diesen Ländern der Golfregion. Und ich glaube, es hätte auch verheerende Auswirkungen innerhalb Israels, wenn die Iraner in der Lage wären, diese vier oder fünf Entsalzungsanlagen der Israelis auszuschalten. Ich denke also, dass wir uns davon vorerst jedenfalls fernhalten werden. Die wirtschaftlichen Folgen sind noch nicht vollends spürbar. Und wir werden sehen, was sich im Laufe der Zeit entwickelt. Sehr interessant ist, dass die Iraner immer noch Öl aus dem Golf verschiffen. Es versteht sich von selbst, dass iranische Tanker oder Tanker, die iranisches Öl transportieren, nicht von den Iranern versenkt werden und dass sie die Straße von Hormus passieren können. Die Iraner verkaufen also immer noch Öl.

CH: Ich glaube, 80 % ihres auf dem Seeweg transportierten Öls gehen nach China, stimmt das?

JM: Ich glaube, das stimmt, ja. Aber wenn man sich Chinas aktuelle Situation ansieht, was die Ölreserven angeht und woher das Land zusätzliches Öl bezieht, wird China zumindest anfangs nicht allzu sehr darunter leiden, wenn die Öllieferungen unterbrochen werden. Es sind Japan und Südkorea, die hart getroffen werden. Japan und Südkorea sind stärker von Öl aus dem Golf abhängig als die Chinesen. Das ist hier ziemlich interessant. Und die Europäer

werden sehr stark betroffen sein, wenn die Öllieferungen über einen längeren Zeitraum unterbrochen werden. Man darf nicht vergessen, dass die Europäer bereits in Schwierigkeiten stecken, weil sie nicht mehr wie früher Öl und Gas aus Russland beziehen. Und jetzt sind sie stärker von den Vereinigten Staaten und dem Nahen Osten abhängig. Wenn man also den Öl- und Gasfluss aus dem Nahen Osten nach Europa unterbricht – zusätzlich zu der Tatsache, dass all das Öl und Gas aus Russland bereits eingeschränkt wurde –, könnte man beobachten, dass die europäischen Volkswirtschaften, die ohnehin schon zu kämpfen hatten, in noch größere Schwierigkeiten geraten werden. Europa wird also darunter leiden. Auch Japan und Südkorea werden wohl darunter leiden, und dann gibt es weniger entwickelte Länder wie Nigeria, die aufgrund der aktuellen Ereignisse einen hohen Preis zahlen werden.

Die wirtschaftlichen Folgen, die gerade erst spürbar werden, könnten also noch deutlich schlimmer ausfallen. Und die Folgen für die Weltwirtschaft könnten katastrophal sein. Und natürlich ist sich die Trump-Regierung dessen voll und ganz bewusst. Sie versteht, dass es bis zu einem gewissen Grad schwer ist, genau vorherzusagen, wie sich das entwickelt, aber sie versteht sicherlich, dass man plausible Szenarien entwerfen kann, wie dies zu einem riesigen Albtraum werden könnte. Wenn wir auf der Eskalationsleiter weit genug nach oben steigen und die Iraner wirklich gegen die Golfstaaten vorgehen und wirklich alles daran setzen, deren Öl- und Gasinfrastruktur zu zerstören, könnten die Folgen für alle Menschen auf dem Planeten katastrophal sein, und die Trump-Regierung ist sich dessen bewusst. Sie will hier kein Risiko eingehen. Deshalb gibt es Anzeichen dafür, dass die Trump-Regierung nach einem Ausweg sucht.

CH: Und die Iraner werden es ihnen wohl kaum geben

JM: Sie wären verrückt, ihnen einen Ausweg zu geben, es sei denn, sie bekommen einen guten Deal. In den Leitmedien hört man kaum etwas darüber, aber alle Diskussionen rund um die Frage nach einem Ausweg und der Beendigung dieses Krieges drehen sich darum, ob wir und die Israelis am Ende gut davonkommen. Mit anderen Worten: Die Israelis befürchten, dass, wenn wir jetzt einen Deal abschließen, ohne einen Regimewechsel herbeizuführen oder den Iran zu zerstören, dies ein Sieg für den Iran wäre. Die Amerikaner mögen zwar damit zufrieden sein, aber die Israelis nicht. Präsident Trump und seine Leute denken, dass wir angesichts der bevorstehenden Zwischenwahlen und der Tatsache, dass der Krieg nicht gut läuft, ihn beenden müssen – und selbst wenn wir keinen entscheidenden Sieg erringen, dann sei es eben so. Es ist nur wichtig, dass wir diesen Krieg beenden, den Sieg erklären und uns dann Gedanken über die Wahl im November machen. So entwickelt sich die Debatte im Westen. Aber niemand scheint zu verstehen, dass man den Iranern, um sie zum Aufgeben zu bewegen, ein Abkommen anbieten muss, das sie für akzeptabel halten, denn sie sitzen derzeit am Steuer. In diesem Krieg haben sie die Oberhand. Sie haben erkannt, dass sie Druckmittel gegenüber den Vereinigten Staaten und Israel haben. Da sie über all diese ballistischen Raketen und Drohnen verfügen und in einem Umfeld mit zahlreichen Zielen operieren, ist ihnen klar, dass sie hier nicht aufgeben wollen, nicht wahr? Sie wollen diese Fähigkeiten nutzen, um sich einen Vorteil zu verschaffen.

Nun fragt man sich: Einen Vorteil für was? Einen Vorteil, um am Ende dieses Konflikts ein Abkommen zu erzielen, das eine Regelung vorsieht, durch die sie viel besser dastehen als vor dem 28. Februar. Was bedeutet das also genau? Zunächst einmal werden sie eine Lockerung der Sanktionen wollen. Sie werden eine erhebliche Lockerung der Sanktionen fordern, sie werden wahrscheinlich Reparationen verlangen, und sie werden wahrscheinlich eine Art Vereinbarung wollen, die garantiert, dass die Israelis und die Amerikaner ihnen nicht in sechs Monaten oder einem Jahr einen Gegenbesuch abstatten können. Erinnern Sie sich: Im vergangenen Juni kam es zu einem Krieg gegen den Iran, und jetzt, im März, stehen wir vor einem weiteren Krieg gegen den Iran. In weniger als einem Jahr wurde der Iran zweimal von diesem Tag-Team angegriffen. Sie wollen keinen dritten Krieg. Und die Frage ist: Wie können sie einen dritten Krieg verhindern? Wie können sie erreichen, dass diese Sanktionen endlich vom Iran aufgehoben werden? Das sind Themen, die ihnen wichtig sind. Und wenn sie einen Waffenstillstand oder ein Friedensabkommen oder irgendeine Art von Vereinbarung aushandeln, um diesen Krieg zu beenden, werden sie Forderungen stellen, und wir werden diese Forderungen erfüllen müssen. Und wenn wir diese Forderungen nicht erfüllen, haben sie einen Anreiz, den Einsatz weiter zu erhöhen, bis wir bestimmten dieser Forderungen zustimmen. Und deshalb sage ich, dass es schwer zu erkennen ist, wo die Vereinigten Staaten heute einen klaren Ausweg haben. Denn es geht nicht nur darum, die Israelis davon zu überzeugen, diesen Krieg zu beenden, sondern man muss auch eine Einigung mit den Iranern aushandeln. Und angesichts des derzeitigen Kräfteverhältnisses zwischen dem Iran auf der einen Seite und den Vereinigten Staaten und den Israelis auf der anderen Seite haben sie, was die Kriegsführung angeht, keinen Anreiz, aufzuhören. Sie sollten weiterkämpfen.

CH: Lassen Sie uns über die Folgen sprechen. Nehmen wir an, dies zieht sich über Wochen und Monate hin. Sie verwenden das Wort „katastrophal“. Können Sie beschreiben, wie die Weltwirtschaft dann aussehen könnte?

JM: Es könnte zu einer weltweiten Depression kommen, oder zu etwas weniger Drastischem, wie einer weltweiten Rezession, die enorme Folgen für die Menschen auf dem ganzen Planeten hätte, insbesondere in Entwicklungsländern, weniger in Industrieländern. Aber selbst in Industrieländern ist es ganz klar, dass die Bedeutung von Öl für das Funktionieren der internationalen Wirtschaft einfach nicht unterschätzt werden darf. Es ist sehr interessant, aber für Menschen, die sich wie ich mit Großstrategien beschäftigen, und wenn man darüber spricht, welche Regionen der Welt für die Vereinigten Staaten von Bedeutung sind – wo stehen unsere vitalen Interessen auf dem Spiel? Fast jeder sagt, dass außerhalb der westlichen Hemisphäre Ostasien und Europa enorm wichtig sind. Und beide waren im Laufe der Zeit enorm wichtig, denn dort befinden sich die anderen Großmächte. Aber dann stellt sich die Frage: Warum gilt der Persische Golf – nicht der Nahe Osten, sondern der Persische Golf – als das drittwichtigste strategische Gebiet? Ostasien und Europa sind nachvollziehbar, denn dort befinden sich die Großmächte. Aber warum der Persische Golf? Und die Antwort lautet natürlich: nicht, weil es im Persischen Golf eine Großmacht gibt, es liegt daran, dass sich dort das Öl befindet. Und wir haben schon lange die zentrale Bedeutung von Öl, dieser natürlichen Ressource, für den Antrieb der internationalen Wirtschaft erkannt. Und wenn etwas katastrophal schief gehen würde mit dem Ölfluss aus dem Nahen Osten, hätte dies

verheerende Folgen für die internationale Wirtschaft. Das haben wir schon lange erkannt, und deshalb betrachten wir den Persischen Golf als ein vitales strategisches Interesse.

All das zeigt: Wenn dieser Krieg so verläuft, dass der Ölfluss aus dem Golf ernsthaft unterbrochen oder fast vollständig abgeschnitten wird, wird dies katastrophale Folgen für die Weltwirtschaft haben. Und es wird nicht nur darum gehen, dass man kein Benzin mehr zu einem vernünftigen Preis für sein Auto bekommt. Das wäre noch das geringste unserer Probleme. Tatsache ist: Wenn man den Ölfluss aus dem Golf unterbricht, werden sich die Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft ausbreiten. Es wird enorme Auswirkungen auf die gesamte industrielle Basis haben. Es wird enorme Auswirkungen auf die Stromkosten haben. Die Inflation wird durch die Decke gehen. Die Produktion wird erheblich eingeschränkt werden. Wie ich schon sagte, könnte es zu einer globalen Rezession oder einer globalen Depression kommen, und die Leute sprechen ständig über diese Möglichkeit. Und ich möchte hier klarstellen, Chris, dass ich nicht behaupte, dass dies passieren wird. Tatsächlich glaube ich, dass die Trump-Regierung zurückrudern wird, sobald klar wird, dass wir ernsthaft in diese Richtung steuern, dass wir auf den Abgrund zusteuern. Meiner Meinung nach werden Präsident Trump und sein Team, die nicht gerade die weltbesten Strategen sind, irgendwann begreifen, dass wir hier sehr, sehr vorsichtig sein müssen, weil die Folgen sonst verheerend wären.

CH: Lassen Sie uns über Russland und China sprechen. Es gibt Berichte, dass Russland den Iranern Geheimdienstinformationen liefert, vielleicht auch China, um ihnen bei der Drohnentechnologie zu helfen. Das ist natürlich genau das, was wir im Krieg in der Ukraine gegen Russland getan haben. Vielleicht können Sie ein wenig über ihre Rolle und die Konsequenzen für Russland und China spekulieren.

JM: Nun, als Erstes sollten wir über die Motive sprechen, die China und Russland haben, dem Iran zu helfen. Und Tatsache ist, dass beide enorme Anreize haben, dem Iran zu helfen und alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um sicherzustellen, dass die Vereinigten Staaten im Iran eine demütigende Niederlage erleiden. Die Vereinigten Staaten sind sowohl für Russland als auch für China ein Todfeind. Ich glaube, dass Putin und Xi Jinping dies voll und ganz verstehen. Aus diplomatischen Gründen äußern sie das nicht öffentlich. Sie sind klug genug, nicht offen zu zeigen, für wie gefährlich sie die Vereinigten Staaten halten, aber sie verstehen sicherlich, dass sie es mit einem Land zu tun haben, das im Grunde ein außer Kontrolle geratener Elefant ist, dem man nicht trauen kann und der unglaublich mächtig ist. Es liegt also sowohl im Interesse Russlands als auch Chinas, die Vereinigten Staaten im Iran festgenagelt und in ernsthaften Schwierigkeiten zu sehen.

Was nun die tatsächlichen Handlungen der Russen und Chinesen angeht, so sind ihnen Grenzen gesetzt, was direkte Interventionen betrifft. Das Letzte, was die Russen wollen – angesichts des Krieges, den sie in der Ukraine führen –, ist, sich in einen weiteren Krieg im Iran zu verstricken. Sie werden sich also nicht direkt einmischen. Und die Chinesen verfügen nicht über die nötige Projektionskraft, um dem Iran nennenswert zu helfen. Auch sie können sich nicht direkt einmischen. Aber sowohl die Russen als auch die Chinesen unterstützen den Iran weiterhin und liefern Geheimdienstinformationen. Laut fast allen Berichten stellen die

Russen den Iranern wichtige Geheimdienstinformationen zur Verfügung, die diese zu ihrem Vorteil nutzen. Es ist ganz klar, dass sie ihnen mit Technologie geholfen haben. Vor Kriegsbeginn gab es alle möglichen Berichte, dass die Chinesen Luftabwehrraketen in den Iran geschickt hätten, und sie hätten ein Radar geliefert, ein Langstreckenradar, das Stealth-Flugzeuge aufspüren kann. Und das, gepaart mit der Tatsache, dass Russland China detaillierte Geheimdienstinformationen liefert, hat den Iranern wirklich geholfen, diesen Krieg gegen Israel und die Golfstaaten sowie die militärischen Einrichtungen der Vereinigten Staaten in der Region zu führen. Sie helfen also ganz sicher. Und ich halte es für sehr wichtig, dass die russische und chinesische Unterstützung für den Iran mit der Zeit zunehmen wird. Ich glaube, das Problem, vor dem Israel steht, wenn es darum geht, den Iran als funktionierenden Nationalstaat zu zerstören, wird sich mit der Zeit nur noch verschärfen, denn ich denke, dass die Chinesen und die Russen in Zukunft noch größere Anstrengungen unternehmen werden, um dem Iran zu helfen, als sie es in der Vergangenheit getan haben. Und da insbesondere China seine Machtprojektionsfähigkeit weiter ausbaut – man darf nicht vergessen, dass China eine Hochseemarine aufbaut und Chinas „Belt and Road“-Initiative sich bis in den Nahen Osten erstreckt –, werden sich die Chinesen meiner Meinung nach immer stärker in die Politik des Nahen Ostens und immer stärker in den Iran einmischen. Und sie werden dem Iran mehr denn je helfen. Und das wird es für die Vereinigten Staaten und Israel zunehmend schwieriger machen, den Iran anzugreifen, was meiner bescheidenen Meinung nach sicherlich nur gut ist.

CH: Wie wird sich das auf die Machtprojektion der USA im Nahen Osten auswirken? Diese Stützpunkte wurden, wie ich in der Einleitung bereits erwähnt habe, angeblich eingerichtet, um Länder wie Katar und Dubai zu schützen. Das Gegenteil ist eingetreten. Tatsächlich gibt es Berichte, dass die meisten der Abfangraketen, über die die USA verfügen, nach Israel verschifft werden. Wie wird sich das auswirken?

JM: Nun, ich denke, man kann zwei sehr unterschiedliche Versionen erzählen. Erstens die Narrative, die Sie gerade dargelegt haben, nämlich dass wir diese Länder zu riesigen Magneten für iranische ballistische Raketen und Drohnen gemacht haben, weil sie eng mit uns verbunden sind und weil wir all diese militärischen Einrichtungen in diesen Golfstaaten verteilt haben. Bei einem Krieg mit dem Iran haben die Iraner einen starken Anreiz, diese Golfstaaten ins Visier zu nehmen. Sie werden also zu Magneten für iranische ballistische Raketen und Drohnen. Und angesichts dieser Tatsache würde man meinen, dass die Golfstaaten nach Kriegsende großen Abstand zu den Vereinigten Staaten halten und den Iranern mitteilen werden, dass sie sich bei einem weiteren Konflikt heraushalten und den Vereinigten Staaten nicht helfen werden. Und sie werden den Amerikanern nicht gestatten, die Stützpunkte auf ihrem Territorium zu nutzen, und vielleicht werden sie diese Stützpunkte sogar rauswerfen. Das ist eine Geschichte, die man erzählen kann.

Eine andere Version, die genau in die entgegengesetzte Richtung geht, lautet, dass sich die Golfstaaten nach Kriegsende noch enger an die Vereinigten Staaten anschließen und enger mit ihnen zusammenarbeiten werden, um einen Verteidigungsschild gegen den Iran zu bilden, da dieser Krieg den Golfstaaten vor Augen führen wird, wie gefährlich der Iran ist. In der

zweiten Version ist der Iran, nicht die Vereinigten Staaten, die Hauptbedrohung. In der ersten Version sind die Vereinigten Staaten, nicht der Iran, die Hauptbedrohung. Ich finde es schwer zu sagen, wie sich die Golfstaaten in dieser Frage nach Kriegsende positionieren werden. Aber ich glaube, es gab schon vor Kriegsbeginn Anzeichen dafür, dass sich die Golfstaaten von den Vereinigten Staaten distanzieren. Betrachtet man die Saudis, so hatten sie – noch vor dem 28. Februar – ernsthafte Zweifel daran, ob die Vereinigten Staaten ein verlässlicher Verbündeter seien. Wie Sie sich sicherlich erinnern, gingen die Saudis eine strategische Partnerschaft mit Pakistan ein. Und Pakistan erklärte wörtlich, es würde seinen nuklearen Schutzschild über Saudi-Arabien ausbreiten. Nun versucht die Türkei, sich dieser saudisch-pakistanischen Allianz anzuschließen, wodurch ein Dreiecksverhältnis entsteht, da auch die Türken Bedenken gegenüber den Amerikanern hegen. Die Türken und die Saudis betrachten die Amerikaner und die Israelis als ein Team und erkennen, dass zumindest die Israelis, aber auch die Amerikaner bereit sind, in der Region sehr großzügig militärische Gewalt anzuwenden. Und wer kann schon sagen, dass sie diese nicht gegen einen Golfstaat einsetzen werden? Sie erinnern sich sicher daran, dass die Israelis letztes Jahr tatsächlich Katar angegriffen haben. Das hatte eine schockierende Wirkung auf die Golfstaaten. Die Israelis, die ja untrennbar mit den Amerikanern verbunden sind, haben Katar angegriffen. Was sagt das aus? Sind sie sicher? Werden die Amerikaner sie beschützen? Sie haben Katar nicht vor einem israelischen Angriff geschützt. Ich glaube also, dass diese Länder schon vor dem 28. Februar nervös wurden, und ganz sicher nach dem 28. Februar. Man muss sich hier nämlich vor Augen halten, wie wir bereits vorhin besprochen haben: Wenn die Iraner wirklich alle Register ziehen und die Golfstaaten angreifen, wenn sie auf Entsalzungsanlagen und die Ölinfrastruktur zielen und versuchen, diese Anlagen vollständig zu zerstören, dann bedeutet das im Grunde genommen die Zerstörung dieser Länder. Es ist unklar, ob sie das überleben könnten. Der Schaden wäre buchstäblich katastrophal. Und ich sage Ihnen: Das ist eine reale Möglichkeit. Man sieht also, was die enge Allianz mit den Vereinigten Staaten ihnen eingebracht hat. Man könnte also meinen, dass dies sie zumindest bis zu einem gewissen Grad davon abbringen würde, sich auf die Vereinigten Staaten zu verlassen, denn allem Anschein nach sind es die Vereinigten Staaten und nicht der Iran, die die Hauptbedrohung darstellen. Aber wie gesagt, man könnte auch das Gegenteil argumentieren.

CH: Das Gefühl des Verrats muss wohl sehr tief sitzen. Sie wurden nicht konsultiert. Sie waren nicht Teil des Entscheidungsprozesses und zahlen nun einen schrecklichen Preis.

JM: Absolut, aber wie wir wissen, interessiert es die Trump-Regierung nicht wirklich, was ihre Verbündeten denken. Die Trump-Regierung macht, was sie will. Präsident Trump schert sich nicht um die Interessen der Verbündeten. Er ist ein Unilateralist schlechthin. Er macht, was er will. Ich habe schon oft gesagt, dass er Verbündete schlechter behandelt als Gegner.

CH: Also, John, ich möchte zum Schluss noch fragen, wie sich das auf Israel auswirkt. Es herrscht strenge militärische Zensur. Man darf die Folgen der Angriffe nicht filmen. Die Abfangraketen können offenbar nicht viel gegen die iranischen Hyperschallraketen ausrichten, die sie in Reserve gehalten haben. Was wird Ihrer Meinung nach in Israel geschehen?

JM: Wie ich bereits gesagt habe, ist es wichtig zu verstehen, dass sich die Iraner in der ersten Woche dieses Konflikts mehr auf Angriffe auf die Golfstaaten und die amerikanischen Militäranlagen in den Golfstaaten konzentriert haben als auf Israel. Und sie haben nun angedeutet, dass sie ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich auf Angriffe auf Israel richten werden. Und es ist sehr schwer zu beurteilen, was Israel bisher getroffen hat, welche Schäden die Iraner Israel zugefügt haben, aufgrund der Zensur, die Sie beschrieben haben. Es ist wirklich bemerkenswert, wie streng und wirksam die Zensur war, aber ich könnte mir vorstellen, dass bereits erheblicher Schaden angerichtet wurde, auch wenn sich die Iraner nicht direkt auf Israel konzentriert haben. Aber mit der Zeit wird das vermutlich immer mehr werden. Ich glaube, die Iraner verfügen über die Mittel, Israel anzugreifen und großen Schaden anzurichten. Israel ist, wie wir beide wissen, ein winziger Staat. Es ist ein kleines Land. Und die Iraner können mit all diesen ballistischen Raketen und Drohnen erheblichen Schaden anrichten, besonders wenn dieser Krieg zu einem langwierigen Konflikt wird. Ich denke also, dass Israel leiden wird.

Außerdem befindet sich Israel ständig im Krieg mit seinen Nachbarn – und man darf nicht vergessen, dass die Israelis derzeit gegen die Hisbollah kämpfen. Sie kämpfen nicht nur gegen den Iran, sondern führen gerade in diesem Moment einen ernsthaften Kampf gegen die Hisbollah. Hinzu kommt natürlich der andauernde Völkermord in Gaza. Man hat es also mit einem Krieg an mehreren Fronten zu tun. Es gibt keine Anzeichen dafür, dass er jemals enden wird. Sie werden den Iran nicht zerstören. Der Iran wird nicht von der Landkarte verschwinden. Es ist höchst unwahrscheinlich, dass es zu einem Regimewechsel kommt. Derjenige, der derzeit im Iran das Sagen hat, wird eher nach Atomwaffen streben als nicht. Er neigt sicherlich eher dazu, Atomwaffen anzustreben, als es sein Vater tat, der das Haupthindernis dafür war, dass der Iran Atomwaffen erhält. Man kann sich also leicht eine Situation vorstellen, in der der Iran über Atomwaffen verfügt oder beginnt, diesen Weg einzuschlagen. Und die Frage, die man sich stellen muss, lautet: Welche Auswirkungen wird das auf die israelische Gesellschaft haben? Wenn man israelischer Staatsbürger ist und ständig diese Kriege führt und in Luftschutzbunker rennt, wenn entweder die Hisbollah oder der Iran Raketen abfeuert oder Drohnen auf einen schießt, was sagt das über das zukünftige Leben dort aus? Und wenn man dann anfängt, sich eine Situation vorzustellen, in der der Iran vielleicht über Atomwaffen verfügt, und man weiß, dass der Iran ein Todfeind ist, und man sich seit Jahrzehnten einredet, dass das Hauptziel des Irans darin besteht, einen von der Erde zu tilgen, und dass sie einen angreifen werden, sobald sie Atomwaffen haben – wird das nicht einen Anreiz bieten, das Land zu verlassen? Ich denke also, dass Israels Zukunft hier sehr düster ist.

Und wir haben noch nicht einmal an der Oberfläche gekratzt, wenn man über die Lage in Israel spricht, denn es gibt einfach alle möglichen anderen Spaltungen in dieser Gesellschaft, die nichts Gutes für die Zukunft verheißen. Israel ist ein Land, das in echten Schwierigkeiten steckt. Und ich halte die Vorstellung, dass sie sich aus diesen Schwierigkeiten befreien können, indem sie immer mehr Kriege führen, für ein trügerisches Argument. Ich glaube, Krieg hat eine korrumpierende Wirkung auf Gesellschaften. Ich glaube, die Gründerväter haben das voll und ganz verstanden, als sie dieses Land schufen. Und sie wollten eine

Situation schaffen, in der wir so selten wie möglich in den Krieg ziehen. Und das war eine kluge Denkweise. Ich sage das als Realist, als jemand, der sich mit IR-Theorie auskennt; ich verstehe, dass Krieg ein Instrument der Staatskunst ist und dass Staaten manchmal aus guten strategischen Gründen in den Krieg ziehen. Gleichzeitig bin ich jedoch der Meinung, dass man enorme Anstrengungen unternehmen sollte, um Krieg zu vermeiden, es sei denn, man ist absolut dazu gezwungen. Israel vertritt jedoch die gegenteilige Ansicht. Es lebt nach dem Motto „Wer nicht kämpft, stirbt“. Und ich glaube, wenn man nach diesem Motto lebt, verwandelt man sich in eine moderne Version von Sparta, und das Endergebnis wird nicht erfreulich sein.

CH: Oh, wir haben genau dasselbe getan. Ich meine, wir haben unseren diplomatischen Kern ausgehöhlt, unsere Botschaften militarisiert, und das schon vor Trump.

JM: Absolut. Wenn man kriegssüchtig ist und zu einem Kreuzzugsstaat wird, was wir geworden sind, untergräbt man den Liberalismus im eigenen Land. Genau das tun wir gerade. Was derzeit mit den liberalen Werten in den Vereinigten Staaten geschieht, ist eine Tragödie – das Ausmaß, in dem Menschen wie Präsident Trump die Verfassung mit Füßen treten, die Rechtsstaatlichkeit missachten und den Kongress ignorieren. Es ist schrecklich, was hier geschieht, und ich glaube, das ist zu einem großen Teil auf all diese Kriege zurückzuführen, die wir führen, sowie auf unsere enge Allianz mit Israel. Man muss bedenken, dass wir mit diesem neuen Sparta untrennbar verbunden sind, und wenn man untrennbar mit Sparta verbunden ist, werden Spartas Werte in das eigene politische System einsickern. Man sollte also die negativen Auswirkungen nicht unterschätzen, die Israel und die Israel-Lobby auf die liberalen Werte innerhalb der Vereinigten Staaten haben.

CH: Vielen Dank, John. Und ich möchte mich bei Diego, Sophia, Max, Victor und Thomas bedanken, die die Sendung produziert haben. Ich bin unter chrishedges.substack.com zu finden.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.org
g

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>
m

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org